

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Freitag, den 1. Oktober 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. —
Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte sind
an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme
und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevje

Dechantjubiläum.

Unter allgemeiner Anteilnahme der Stadt- und Landbevölkerung hat Hochw. Herr Dechant Ferdinand Erker am Sonntag den 26. September die Erinnerung an seine vor 25 Jahren erfolgte Ernennung zum Stadtpfarrer und Dechant des Gottscheer Dekanates mit einem feierlichen Hochamte begangen, bei dem ein mächtiger Sängerkhor treffliches leistete. Die Arbeit, die der Herr Dechant während der 25 Jahre für Stadt und Land bezwungen, wird heute ausnahmslos von jedermann voll gewürdigt und dies umso mehr, als ihm die Erfüllung seiner seelsorglichen Pflichten vor Jahren oft recht schwer gemacht wurde. Unbeirrt durch die Hindernisse ist er stets den Weg der Pflicht gegangen, hat als Priester für seine Pfarrikinder ohne Unterschied der Nation in jeder Weise Sorge getragen und als Gottscheer fehlt Dechant Erker nie, wenn es gilt zu raten, zu helfen und seinen deutschen Landsleuten die Wege zu weisen. In formvollendeter und zu Herzen gehender Rede hat der Festprediger Herr Pfarrer Josef Erker diese Gedanken des weiteren ausgeführt und bei der Festtafel im Namen der Dekanatsgeistlichkeit der Senior Herr Pfarrer Anton Kreiner den Gefühlen der Verehrung und Hochachtung für die Person des Herrn Dechants Ausdruck gegeben, während Herr Pfarrer Eppich die gemeinsamen Glückwünsche des weiten Verwandtentreffes des Jubilars und der übrigen Mitterdorfer zum silbernen Pfarrjubiläum verdolmetschte. Nach dem feierlichen Hochamte fanden sich die Vertreter der Bürgerschaft und der verschiedenen städtischen Körperschaften ein, die dem

Herrn Dechant die Glückwünsche der Stadt überbrachten.

Den Gratulanten schließt sich auch unser Blatt an, an dessen Wiege auch Dechant Erker gestanden ist. Von ganzem Herzen wünschen wir, es möge der Herr Dechant in körperlicher und geistiger Frische auch sein goldenes Priesterjubiläum erleben.

Zur Wolfsplage.

Zu dem Berichte „Wolfsjagden“ erhalten wir von dem seit Jahren im Gottscheischen bestehenden Raubzeugverteilungsausschusse folgende Mitteilung:

Nachdem die höchstwahrscheinlich infolge der bosnischen Okkupation und die hiedurch hervorgerufenen kriegerischen Ereignisse entstandene Wolfsplage in unseren Landen dank der moderneren Waffen und der Anwendung von Gift in den neunziger Jahren verschwunden war, haben sich um die Jahrhundertwende in der hiesigen Gegend vereinzelt Wölfe gezeigt, deren man jedoch in kurzer Zeit Herr wurde.

Zur Zeit des Weltkrieges aber war es nicht möglich, den wieder vereinzelt auftretenden Wölfen den Garau zu machen, da ein Großteil der Berufsjäger eingerückt war, die hier verbliebenen allein, mit anderen Sorgen geplagt, sich der Wolfsverteilung jedoch nicht recht widmen konnten. Dadurch war es möglich, daß sich die Wölfe im Schutze der ausgedehnten Waldgebiete heimisch machen und bedeutend vermehren konnten. Infolge des guten Wildstandes fanden sie überall genügend Fraß und rissen hauptsächlich Rehwild. Sie führten ein unstetes Wanderleben von einem

Revier in das andere. Nachdem der einzelne Jäger gegen die Wolfsplage allein nichts ausrichten konnte, wurde im Jahre 1920 von den hiesigen Jagdinteressenten der Raubzeugverteilungsausschuß ins Leben gerufen.

Seine eigenen durch Spenden aufgebrachten Mittel waren geringfügig und auch die Bevölkerung brachte ihm ein sehr geringes Interesse entgegen. Ebenso fanden die diversen Anträge des Ausschusses bezüglich der Organisation des Nachrichtendienstes, Beistellung von Treibern usw. wegen ungeklärter Kompetenzverhältnisse und nicht richtiger Auffassung bei den Behörden kein Gehör und dementsprechend keine Unterstützung. Damals wäre es möglich gewesen, dieses Raubzeug mit geringem Aufwande von Zeit und Geld auszurotten. Immerhin hat der Ausschuß durch die im eigenen Wirkungskreise veranlaßten Maßnahmen (Anleitungen — Treibjagden — Gift usw.) eine rapide Vermehrung der Wölfe verhindert (bis zum Jahre 1926 wurden 33 Wölfe vertilgt) und dabei wichtige Erfahrungen gesammelt.

Durch die dessenungeachtet erfolgte allmähliche Dezimierung der Wildbestände und weiteren Zuzug von Wölfen aus anderen Gegenden, verlegten sich dieselben mit der Zeit auf das Reißen von Weidevieh. Im Laufe der letzten Jahre wurden bereits im Gerichtsbezirke Kočevje mehrere Hunderte Kleinvieh, mehrere Kinder und ein Pferd von Wölfen gerissen. (In wenigen Wochen dieses Jahres im Hinterlande allein über 70 Stück Kleinvieh.)

Nun erst kam die Bevölkerung zur Einsicht, daß nur durch Zusammenwirken ein entsprechendes Resultat erzielt werden kann, und während früher

Die vergessene deutsche Sprachinsel Gottschee.

Unter diesem Titel brachte am 13., 14. und 15. Juli l. J. die „New Yorker Staatszeitung“, das größte deutsche Blatt Nordamerikas, einen längeren Aufsatz über unsere Heimat. Verfasser ist Hugo Grothe. Da die persönlichen Eindrücke, welche er bei seinem vorjährigen Besuche des Gottscheer Ländchens empfangen hat, viel Interessantes bieten, bringen wir die Aufsätze vollinhaltlich zum Abdrucke:

I.

Ein breiter Gebäudekasten, auf dessen Innenfront im Schein der elektrischen Lampe der breit thronende Stationsname „Kočevje“ zu lesen ist, zeigt die Ankunft am Endpunkt der von Laibach ausgehenden Stichbahn ins Gottscheer Land. Ein Lohndiener — sein Mühlenschild preist in zyrillischen Lettern das Hotel „Tist“ an — will uns in Empfang nehmen. Er strahlt vor Freude, daß

unter der kleinen Schar der Ankömmlinge wenigstens ein Hotelgast sich befindet. Wir sind jedoch im Gasthause eines Gottscheer Bürgers angemeldet, dessen Güte und Zuverlässigkeit mir einige Landesfinder gerühmt haben. So übergeben wir unsere Koffer einem jungen Burschen, der zu Trägerdiensten sich höflich erbietet. An hochausgetürmten Häufen von rohen Baumstämmen und geschnittenen Brettern, der Ausbeute des reichen Gottscheer Waldbodens, geht es bei rabenschwarzer Dunkelheit nicht ohne Stolpern und Anecken durch ungepflasterte Gassen des nach dem Bahnhof vorgeschobenen Stadtviertels von Gottschee nur langsam vorwärts. In schwerverständlicher Gottscheer Mundart weiß unser Begleiter ein paar Trostsprüche über Straßenfinsternis und Weghindernisse.

Nach einem Marsch von 20 Minuten stehen wir vor Petsches „Gasthaus zur Sonne“. Der junge Wirt, eine hochgeschossene, kraftstrotzende Gestalt, und seine Mutter, eine trotz ihrer Rundheit bewegliche Erscheinung, empfangen uns mit

rührender Herzlichkeit in der traulichen Gaststube, die ihren großen Eichenisch in der Ofenecke zum Empfang der Stamm- und Ehrengäste bereit hält. Wir fühlen, wir haben in Südslawien unter wahrhaft deutschem Dache Unterkunft gefunden.

Voller Spannung bin ich, welche Bilder und Lehren mir ein Besuch des Städtchens Gottschee und der rings um diese im Süden der alten Markgrafschaft Krain sich ziehenden, heute so gut wie vergessenen deutschen Sprachinsel mit ihren nahezu 175 Dorfschaften bringen wird. Die spärliche Literatur über diese eigenartige Landschaft ist schon mehrere Jahrzehnte alt. So liegt hier Neuland für einen mit Geographie und Volkskunde Befassenden und wird eine solche Wanderung fast zum Entdeckungszuge.

Das Sonnenlicht eines hellen Herbstmorgens leuchtet über einige einstußige behagliche Landhäuser Gottschees und über das Stück des städtischen Straßenzugs, das wir vom Fenster unseres Zimmers vor Augen haben. Zwischen den

die Abhaltung von Treibjagden aus Mangel an Treibern fast keinen Erfolg hatte, stellt sich nun die Bevölkerung bereitwillig in den Dienst der Sache. Nur so war es möglich, bei drei im verfloffenen Monate abgehaltenen Treibjagden vier Wölfe zur Strecke zu bringen. Es intervenierten bei der ersten Treibjagd neben 27 Schützen 105 Treiber, bei der zweiten 80 Treiber und 16 Schützen, schließlich bei der dritten 24 Treiber und 20 Schützen. Die Zahl der Treiber bei der letzten Jagd ist nur deshalb so gering, weil die in Betracht gekommenen Gemeindeglieder wegen schlechter Postverbindung nicht rechtzeitig verständigt werden konnten.

Aus diesem Erfolge ersieht man, daß nur mit Treibjagden großen Stiles etwas zu machen ist, wie dies der Ausschuß auch immer betonte.

Jede einzelne dieser Treibjagden bedingte eine außerordentlich große Vorarbeit. Es mußten wochenlang die Wölfe während der Nacht verhört und tagsüber abgepißt werden, bis man die Wechsel und den Standort derselben mit Sicherheit ermittelte, denn ein Treiben ohne solche Vorarbeit wäre zwecklos.

Alle diese Vorarbeiten, weiters der Nachrichtenendienst, die Beistellung von Fahrgelegenheiten, Zubußen an die Treiber usw. verursachen naturgemäß dem Ausschusse sehr große Kosten und da er, wie gesagt, nur auf eigene geringfügige Mittel angewiesen ist, wäre er beinahe schon jetzt gezwungen, seine Tätigkeit einzustellen, wenn nicht in dankenswerter Weise die Schützen auf die ihnen zukommenden Staatsprämien zu seinen Gunsten verzichtet hätten. Doch auch diese Summen (1900 Din) reichen kaum zur Abhaltung einer Treibjagd.

Es laufen jedoch noch immer weitere Nachrichten über das Auftreten stärkerer Rudel von Wölfen, so z. B. aus den Gemeinden Novilazi, Briga, Borovec, Željne, Starilog usw. ein und darf daher unsere Aktion nicht unterbrochen, sondern muß im Gegenteil höchst energisch weitergeführt werden.

Es wäre daher höchst an der Zeit, daß der Staat und auch die Gemeinden, die ohnehin große Jagdpachtzuschüsse einheimen, die dringend notwendige Aktion auch pekuniär unterstützen würden. Dies ist um so dringender, da wir knapp vor dem Winter stehen und bei den hohen Schneelagen unserer Gegend das Abhalten von Treibjagden ein Ding der Unmöglichkeit wird.

Bei dieser Gelegenheit ist es uns eine angenehme Pflicht, allen Faktoren, die sich für den Erfolg der Aktion bemüht haben, unseren besonderen Dank zu sagen, und zwar: Herrn Regierungsrat und Bezirkshauptmann Logar für die tatkräftige Unterstützung unserer Anträge, Herrn

Obergeometer Wilhelm v. Fürer für das Bestätigen der Wölfe und der Durchführung der Triebe, den Herren Bürgermeister und Ortsvorstehern der Gemeinden Kočovska reka, Koče und Novilazi für die Beistellung der Treiber und den Nachrichtendienst, dem Gendarmerieposten in Kočovska reka für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Treiberwehr und schließlich allen zu diesen Treibjagden erschienenen Schützen.

Zugleich sprechen wir die Hoffnung und die Bitte aus, daß uns die Bevölkerung auch bei unserer weiteren Tätigkeit tatkräftig durch Beistellung von Treibern und rasche Übermittlung verlässlicher Nachrichten unterstützen möge.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Achtung!) Es wird aufmerksam gemacht, daß nach dem Erlasse der Militärbehörde jeder Waffenpflichtige einen Militärpaß bis 31. Dezember 1926 haben muß, damit er sich mit demselben jederzeit ausweisen kann. Militärpässe sind bei der Heimatgemeinde oder bei der Gemeinde des Wohnsitzes anzufordern.

— (Die Slavenska Banka vor dem Zusammenbruche?) Wie die slowenischen Blätter berichten, befindet sich die Slavenska Banka in Zahlungsschwierigkeiten. Ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse im Staate, ferner nicht befriedigende Führung einiger Industrien dieser Bank bzw. ihres Konzernes in Verbindung mit dem Steigen des Dinarurses hat den Stand dieser Bank sehr verschlechtert. Als gar in letzter Zeit einer der Hauptaktionäre dieser Bank seine Aktienscheine unter Forzierung loswerden wollte, diese jedoch wegen Mangel an Kauflust nicht plaziert werden konnten, hat sich eine nicht unwesentliche Verschlechterung des Kursstandes dieser Aktien ergeben; infolgedessen kam es zu starken Rückbildungen und Abhebungen von Einlagen, welchen die Slavenska Banka nicht mehr entsprechen konnte. Schließlich mußte das Zagreber Gericht über diese Bank den Konkurs verhängen. Es sind Verhandlungen im Zuge, um eine Sanierung oder zumindest eine klaglose Liquidierung der Slavenska Banka zu ermöglichen. Mit Rücksicht darauf, daß der Verwaltungsrat der Bank sich zu großen persönlichen Opfern bereit erklärt hat, besteht die Aussicht, daß womöglich die kleinen Einleger vor Schaden bewahrt werden können.

— (Gesellen- und Meisterprüfung.) Am 17. Oktober 1926 wird die Handwerkerzunft in Kočovje die Gesellenprüfung, welche auch gleichzeitig die Meisterprüfung vertritt, abhalten.

Diesjenigen Gesellen, welche sich dieser Prüfung

zu unterziehen wünschen, haben ihre eigenhändig geschriebenen ungestempelten Gesuche bis 10. Oktober 1926 bei der Handwerkerzunft in Kočovje einzubringen. Als Nachweis ist dem Gesuche das Lehrzeugnis und eine zweijährige Verwendung als Geselle beizuschließen.

— (Gestorben) ist am 21. September der Besitzer und Briefträger Ferdinand Darowitsch im Alter von 52 Jahren.

— (Furchtbares Unwetter in der Laibacher Umgebung.) Montag nachmittags ist über die Ortschaften Vič, Zire, Medvode bis gegen die Bischoflacker Gegend zu ein Wolkenbruch niedergegangen, der an Feldern und Häusern gewaltigen Schaden angerichtet hat, welcher durch die weiter andauernden Regengüsse noch vergrößert wird. Das Wasser drang mit so unheimlicher Schnelligkeit in Stallungen und Häuser, daß viel Vieh dabei ertrank und sich die Bewohner nur mit knapper Not retten konnten. Die Wassermengen schwemmten viel fruchtbares Erdreich fort, entwurzelten Bäume, rissen Brücken und Stege nieder und 12 Wohnhäuser sind zusammengestürzt. Der Schlag trifft zumal die Bischoflacker Gegend um so härter, als sich dort die Leute noch kaum vom vorjährigen ähnlichen Unwetter erholt hatten.

— (Handelskammerwahlen.) Bisher wurden gewählt: Industrie: in der 1. Kategorie die Liste des industriellen Verbandes, Generaldirektor Richard Stabec 43 Stimmen, in der 2. Kategorie die Liste der Großindustriellen, Drag. Fribar 173 St., in der 3. Kategorie die Jelačinliste, Franz Bonač 88 St., in der 4. Kategorie die Demokratenliste, Dr. Rekar 30 St. — Handel: In der 1. Kategorie erhielten beide Listen je 143 Stimmen; hier wird das Los entscheiden. Der Ersatz wurde von der Jelačinliste mit 144 Stimmen gewählt. In der 2. Kategorie die demokratische Liste, Brunner mit 584 St., in der 3. Kategorie die demokratische Liste, Gregorc mit 541 St., in der 4. Kategorie die Jelačinliste, Ivan Jelačin mit 2583 Stimmen. — Gewerbe: Das Endergebnis ist noch nicht bekannt und folgt in der nächsten Nummer.

— (Die Gewinne des Trifailer Kohlenwerks A. G.) Die Vertreter der Trifailer Kohlenwerksarbeiter erwähnen in der an den Verkehrsminister gerichteten Denkschrift, daß im Jahre 1924 in den Revieren der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft 1.560.000 Tonnen Kohle gewonnen wurden. Die Regien der Kohlenwerksgesellschaft hätten 129.670.612 Dinar betragen, so daß sich ein Bruttogewinn von 232.371.837 Dinar ergebe. An Steuern hat die Trifailer Gesellschaft 16 Millionen gezahlt. Ihr Nettogewinn im Jahre 1924 sei ungefähr 215 Millionen Dinar gewesen. Im vorigen Jahre sei die Kohlenproduktion um 41.760 Tonnen im Werte von 11.636.000 Dinar herabgesetzt worden. Da die Preise unverändert geblieben seien und auch der Betrieb nicht eingeschränkt worden wäre, habe der Nettogewinn im vorigen Jahre ungefähr 200 Millionen Dinar betragen. Huer hätte die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft 2700 Arbeiter entlassen. Trotzdem habe sich der Ertrag an Kohle vergrößert, da die Arbeiter mit Anspannung aller Kräfte arbeiten müssen. Für das laufende Jahr rechne die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft mit einem Nettogewinn, der um 20 Prozent größer sein werde als im vorigen Jahre.

— (Todesfall.) Zu Ormož in Untersteiermark ist am 17. September unser Landsmann Dechant Andreas Gliebe im Alter von 65 Jahren verschieden. Dechant Gliebe war ein gebürtiger Langentoner. R. i. p.

— (Das Verbot des Besuches ausländischer Mittelschulen.) Vor Beginn des neuen Schuljahres wurden an das Unterrichtsministerium zahlreiche Gesuche gerichtet, um die

Gärten umfaßt unser Blick einen weit sich streckenden, mit Obstbäumen und allerlei Niederholz dünn bestandenen Wiesenplan und hinter ihm am Rande des Beckens von Gottschee dunkle, lang sich dahinziehende Bergkulissen.

Es ist heute gerade großer Markttag, für die Sprachinsel ein nur einmal im Monat sich zutragendes wichtiges Ereignis. Die Straßen füllen sich mit Bauern, die aus allen Gauen und Ortschaften des Gottscheer Landes herbeiströmen. Es sind große, hagere, sehnige Männergestalten, stark durchfurchten Gesichtern. Die Frauen und Mädchen zeigen meist mittelgroße Statur und einen festen, ja derben Schritt, der auf ihr häufiges Wandeln auf fleißig bestellter Ackerkrume und auf karstigen Bergpfaden hinweist. Ihr Antlitz, mehr regelmäßig und ruhig als anmutig und lebhaft, verrät frühes Altern im Gefolge harter ländlicher Arbeit.

Hoch und wuchtig stehen die beiden Türme und der breite Dachgewölbekorb der vor einem Jahrzehnt im römischen Stil erbauten Kirche am

Ufer der „Rinsche“, die hier das Stadtfeld durchschneidet. Hell und weit hallend schlägt die Glocke die neunte Morgenstunde eines sonnigen Oktobertags. Von einem nahen Bergzug im Norden kommend, beschreibt der Rinschfluß einen Halbhogen um die Siedlung und verliert sich dann südostwärts in die Talsfurche von Gottschee. Harmlos fließt das langsam dahinziehende Wässerchen aus. Aber wie alle Karstwässer kurzen oberirdischen Laufs reißt es sich nach anhaltenden Regengüssen des Herbstes mächtig aus seinem Bett und umflutet arglistig Gärten und Häuser der Stadt. Sind die Sauglöcher verstopft, in die nicht ein Duzend Kilometer unterhalb Gottschee die Rinsche zu unterirdischem Lauf verschwindet, so bilden die tieferen Teile des ganzen Talkessels einen gewaltigen See. Wollen einige Wortdeuter von dieser Naturerscheinung doch auch den Namen „Gottschee“ herleiten. Denn die Gottscheer sprechen das so wie sie aus, reden also in ihrer Mundart von einem „Schee“.

(Fortsetzung folgt.)

zur Erlangung von Ausländerpässen notwendige ministerielle Bewilligung zum Besuche von Mittelschulen im Auslande zu erwirken. Alle diesbezüglichen Gesuche wurden abschlägig beschieden. Um nähere Informationen einzuholen, begab sich Abg. Dr. Wilh. Keuner persönlich ins Unterrichtsministerium, wo ihm mitgeteilt wurde, daß auf Grund einer in Kraft stehenden Verordnung alle derartigen Gesuche ausnahmslos abgewiesen werden müssen, da das Studium an ausländischen Mittelschulen nicht gestattet ist. Um Irrtümern vorzubeugen, sei jedoch aufmerksam gemacht, daß sich diese Verordnung nicht auf technische Mittelschulen oder Fachschulen bezieht, deren Besuch auch weiterhin gestattet ist. Den Gesuchen an das Ministerium ist das letzte Schulzeugnis beizulegen.

Stara cerkev. (Eheschließung.) In der Oberloshiner Kirche hat am 27. September die Trauung des Besitzers Franz Erker mit Sophie Handler stattgefunden. Der Bräutigam ist ein Windischdorfer, die Braut eine Poschinerin.

— (Der Schwester nachgefolgt.) Die Windischdorfer Besitzerstochter Helena Trampusch ist, 16 Jahre alt, am 20. September einer nur wenige Tage dauernden Krankheit erlegen und so ihrer älteren Schwester, die im vorigen Jahre an der gleichen Krankheit verschieden ist, bald nachgefolgt. Die Marianische Kongregation, der das brave Mädchen seit kurzem angehörte, hat ihrem Mitgliede am offenen Grabe ein ergreifendes Lied zum Abschiede gesungen.

— (An Typhus erkrankt) ist die Mitterdorfer Lehrerin Fr. Antonia Čok. Sie befindet sich seit einigen Wochen im Spitale zu Ljubljana. Daß ihre Genesung eine vollständige und baldige wäre, wünschen wir alle.

Črmošnjice. (Brand.) Am 20. September nachmittags spielten die Töchterchen des Andreas Pejšauer in Aschelice 7 (derzeit geschäftlich in Split) mit einem Feuerzeuge in der Scheune, während die Mutter auf dem Felde bei der Arbeit war. Durch unvorsichtiges Hantieren mit dem Feuerzeuge entzündete sich das Heu und die ganze Scheune, so daß diese samt Stallungen, Heu, Getreide, das nebenstehende mit Ziegeln gedeckte Haus mit vielen Einrichtungsgegenständen, ebenso das benachbarte unbewohnte Haus des And. Moschner jun. samt vollem Heuschuppen ein Opfer der Flammen wurden. In einigen Minuten standen alle Objekte in Flammen. Die herbeigeeilte Tschermoschnitzer Feuerwehr dämpfte das Feuer nur teilweise (wegen Wassersparens), doch soweit, daß ein Weitergreifen des Feuers auf die strohgedeckten Nachbarhäuser verhindert wurde. Bald waren die Wertschitzer und Stalldorfer Feuerwehren sowie die Nachbarn der umliegenden Ortschaften bei der Lokalisierung des Brandes tätig. Eine Rettung der brennenden Objekte war infolge der Trockenheit unmöglich. Vieh, Pferd und Schweine rettete die Wirtin rechtzeitig aus dem Stalle. Auch an Geld verbrannten ungefähr 300 Din. Der Schaden beträgt über 100.000 Din. Versichert ist nur A. Pejšauer mit einem minimalen Betrage.

Lasset Kinder nicht ohne Aufsicht zu Hause und versteckt Feuerwerkskörper!

— (Die Dampfstraße) in Ribnik, die im Vorjahre und heuer im Baue stand, wurde nun in Betrieb gesetzt. Die Firma Kump und Gasparitsch hatte bezüglich dieses Baues auch für die umliegenden Ortschaften, deren Bewohner meistens vom Holzgeschäfte leben, eine vorteilhafte Idee, insbesondere, weil die Umgebung reich an Buchen-, Fichten- und Tannenholz ist. Um die Verkehrsschwierigkeiten zur Straße zu erleichtern, möge die Firma die Wegreparatur größtenteils selbst besorgen.

Verdreg. (Besuch.) Im Monat August weilte hier bei seinen Angehörigen auf Besuch der Postkontrollor Herr Peter Schemitsch aus Willach samt Frau und Kindern.

— (Nach Amerika), Brooklyn, ist am 12. v. M. der Besitzersohn Leopold Schemitsch abgereist.

— (Hauptversammlung.) Vor kurzem hielt die freiwillige Feuerwehr Verdreg ihre diesjährige Hauptversammlung ab, an der sämtliche Mitglieder teilnahmen. Der schöne Verlauf der Versammlung und der gute Werdegang des Vereines zeigt, daß bei der Bevölkerung volles Interesse für den Bestand des Vereines vorhanden und jeder über die Wichtigkeit und den Nutzen einer gut geleiteten Feuerwehr überzeugt ist.

Der neu gewählte Wehrausschuß bietet Gewähr, daß unsere Feuerwehr auch weiterhin sich gut entwickeln und gedeihen wird.

— (Schule.) Ein Monat schon ist seit Schulbeginn verstrichen und wir haben noch keinen Lehrer. Man hat wahrscheinlich ganz vergessen, daß auch unsere Kinder Schulunterricht haben wollen.

— (Todesfall.) Am 19. September starb nach kurzem Krankenlager unerwartet der Schuhmacher und Besitzer Michael Pejsche Nr. 23 im 34. Lebensjahre. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder, wovon das älteste erst vier Jahre alt ist. Bei dem am 21. September stattgefundenen Leichenbegängnis nahmen sämtliche Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Verdreg, deren eifriges Mitglied er war, teil und der Schriftführer Karl Schuster hielt dem Verstorbenen am offenen Grabe einen tiefempfundenen Nachruf. Er ruhe in Frieden.

Kočevska Reka. (Die Nieger Wolfsjagden.) Dank der Hege, welche die Herren Viktor und Richard Loser als Jagdpächter mehrerer Gemeinden des Hinterlandes und der Herrschaft Auersperg als Eigenjagdbesitzer dem Rehwilde teilhaftig werden ließen, zeigten die Jagden in der Nieger und den angrenzenden Gemeinden einen selten guten Rehwildstand, bis nach dem Umsturze Wölfe auftraten, die die Wildbestände fast gänzlich vernichteten. Mit der Abnahme des Rehwildes trat aber eine Zunahme der Vernichtung von Kleinvieh ein und langten bei der Bezirkshauptmannschaft immer häufiger Beschwerden hierüber ein, denen die Bitte beigelegt war, es möge

Abhilfe geschaffen werden. Der letztere Umstand wie auch jener, daß die Jagdpachtstillinge bei eventuellen Neuverpachtungen sehr stark fallen dürften, weil fast das ganze Rehwild vernichtet ist, wodurch die Gemeinden pekuniär stark geschädigt sein werden, veranlaßte die Bezirkshauptmannschaft durch ihren Referenten, bezw. dem ihr angegliederten Raubzeugverteilungsausschuß und mit Unterstützung durch die Gendarmerie, Treibjagden zu veranstalten. Bei diesen wurden erlegt: am 2. September Herr Bezirksförster Lesjat eine Wölfin, am 19. Herr Richard Loser eine Wölfin, Revierförster Ing. Max Leberer einen Wolf und am 23. Herr Alois Köfel eine Wölfin. Alle drei Jagden fanden im gleichen Nieger Revier statt, u. zw. im größeren Stil, wodurch sie sich ganz besonders interessant gestalteten. So hatte der am ersten Jagdtage veranstaltete Trieb eine Breite von 3 Kilometern, längs welcher die aus der Hinterberger und Tiefenbacher Gemeinde erschienenen Treiber dicht verteilt waren. Am zweiten Tage stellten die Treiber die Nieger und Kotschner und am dritten die Hinterberger Gemeinde. Bei der zweiten und dritten Jagd war der Trieb geteilt und fanden dafür kilometerlange Lappen Anwendung. Beim ersten und zweiten Jagdtage herrschte das schönste Wetter, am dritten trat aber während des Treibens ein heftiger Gewitterregen ein, der die Treiberkette in Unordnung brachte und viele Treiber hinderte, in dem von Wasser tiefenden Gestrüpp vorwärts zu kommen. An dieser Stelle sei hervorgehoben, daß die Treiber aus allen genannten Gemeinden der Sache das größte Interesse entgegen brachten. Es wäre nur zu begrüßen, daß auch in den übrigen Teilen unseres Bezirkes, die durch die Wolfsplage heimge sucht werden, die bäuerliche Bevölkerung der Sache das gleiche Interesse entgegen bringen würde wie im Hinterlande. In folgendem sei der Erfolg, den der Abschluß von drei Wölfinnen ergibt, in Ziffern für nur drei Jahre berechnet. Eine Wölfin hat durchschnittlich jährlich 6 Junge, wovon gewöhnlich die eine Hälfte, also 3, weiblichen, die anderen männlichen Geschlechtes ist. Es würden sohin im Jahre 1927 $3 \times 6 = 18$ geworfen werden und der Stand samt den 3 alten



Auch das Waschen muss studiert sein!
Es ist einleuchtend, daß jeder Gebrauchsgegenstand seine ganzen Vorteile erst dann entwickelt, wenn er richtig angewendet wird. So ist es auch bei Perfil. Nehmen Sie sich einmal die Mühe, lesen Sie die Gebrauchsanweisung auf dem Perfil-Paket und waschen Sie danach.
Der Erfolg: Herrliche, blütenweisse, duftende Wäsche und das billig, ohne Mühe

- POSOJILNICA in HRANILNICA -

r. z. z n. z.

- SPAR- und DARLEHENSKASSE -

r. G. m. u. H.

im Hause des Herrn Hans Hönigmann - gegenüber dem Postamte - übernimmt SPAREINLAGEN gegen günstige Verzinsung, gewährt HYPOTHEKAR- und BÜRGSCHAFTSDARLEHEN - WECHSELKREDITE - sowie KONTOKORRENTKREDITE bei entsprechender Sicherstellung unter den kulantesten Bedingungen.

Parteienverkehr täglich von halb 9 bis halb 12 Uhr.

Wölfinnen, also $9 + 3 = 12$ Wölfinnen beitragen. Diese hätten im Jahre 1928 $12 \times 6 = 72$ Junge zur Welt gebracht, hinzu gerechnet die 12 alten Wölfinnen, ergibt $36 + 12 = 48$ Wölfinnen. Im Jahre 1929 hätten diese eine Nachkommenschaft von $48 \times 6 = 288$. Zählt man hierzu die 48 alten Wölfinnen und die bisher nicht gerechneten männlichen Wölfe aus dem Jahre 1927 per 8 und 1928 per 36, so ergibt das 381 Wölfe. Also, Bauern und Jäger, benützet den heurigen Herbst und kommenden Winter und jaget fleißig auf Wölfe, denn sonst werdet ihr in einigen Jahren eure Kinder aus den entlegeneren Dörfern nicht mehr zur Schule schicken können, ihr selbst werdet bei der Nacht nicht mehr von einer Drischast zur anderen gehen oder fahren dürfen ohne euer Leben zu riskieren, euer Vieh werdet ihr nicht mehr weiden dürfen und ihr werdet keine Jagdpachtschillinge mehr verteilen können. Letztendlich hat es versäumt, die Wölfe rechtzeitig zu vernichten, und berichteten die Zeitungen, daß dort im Jahre 1925 über eine Million Groß- und Kleinvieh von den Wölfen gerissen wurden.

Livold. (Zu Ehrenmitgliedern) der Dienfelder Feuerwehr wurden in der Sitzung vom 14. August für ihr eifriges Sammeln und ihre Spenden zu Gunsten des genannten Vereines einstimmig ernannt: Franz Kren in Cleveland, Joh. Belaj in Brooklyn, Alois Marn in New York, Josef Klun und Josef Perz in Chicago.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Sonntag den 10. Oktober findet im Gasthause Raimund Erker in Schalkendorf ein

Sautanz

statt. — Für Musik und gute Getränke wird bestens gesorgt.

Schöner Besitz

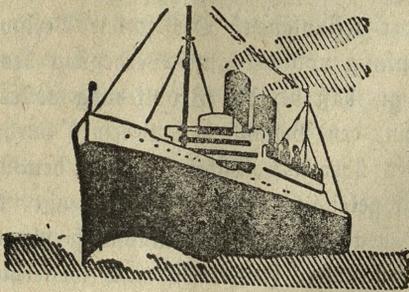
(über dreiviertel Hufen) mit schlagbaren Holzbeständen in Schwarzenbach preiswert zu verkaufen. Anfragen sind an die Verwaltung der Gottscheer Zeitung zu richten.



Wer mir 10 Dinar

einsendet, erhält meine soeben erschienene Briefmarkenpreisliste Nr. 3 und dazu 50 verschiedene Bulgarien-Marken, von denen jede anders ist. 4-3

Isidor Steiner, Briefmarkenhandlung, Brod n. S.



Hamburg Amerika Linie

Beförderung der Passagiere mit modernsten Dampfern von

Hamburg nach den Vereinigten Staaten
Hamburg nach Kuba
Hamburg nach Mexiko
Hamburg nach Argentinien
Hamburg nach Brasilien
Hamburg nach Uruguay.

Sämtliche Informationen erteilt bereitwilligst und gratis die Generalrepräsentanz für das Königreich SHS

J. G. Drašković, Zagreb, „B“ cesta Nr. 3
oder deren Filialen in Beograd, Balkanska ulica 25, Ljubljana, Kolodvorska ulica 30, sowie die Vertretungen in Beliti Bečkeret, Pančevo, Sušak, Split, Metković, Matarska, Cetinje, Dolnja Vrnava, Džiješ, Sombor, Novisad und Bitolj. 8-3

Danksaugung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meinen lieben Bruder während seiner kurzen Krankheit heimgeführt, und allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben und insbesondere für die Kranz- und Blumenpenden, dankt auf diesem Wege innigst

Franz Darowitsch.

Gottschee, im September 1926.

Die Leitung des Kohlenwerkes Kočevje gibt die traurige Nachricht bekannt, daß ihr langjähriger, überaus treuer und pflichtbewußter Angestellter, Herr

Ferdinand Darowitsch

nach schwerem kurzen Leiden am 22. September d. J. verschieden ist.

Treu und bescheiden ging er immer seinen Pflichten nach und hat sich stets als verlässlicher, ehrlicher, guter Mann erwiesen und bewährt. Wir alle, die ihn kannten, trauern tief nach seinem Tode und werden ihn immer vermissen.

Gottergeben, wie er immer war, mit sorgen- und liebevollem letzten Blick ist er entschlafen, zum letztenmal die Vaterhand über die Köpfe der Kleinen, armen Kinder hebend, um sie zu segnen. Wir bewahren den Verblichenen in ehrenvollem Andenken.

Er ruhe in Frieden und ewiges Licht möge ihm für immer leuchten!

Die Werksleitung.

ZAHNATELIER BORIS BAN in KOČEVJE

gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!

Täglich frisches Ochsenfleisch

in der Fleischhauerei

J. Morscher

Schulgasse 54, gegenüber der Post

Beste Bezugsquelle für Wieder-
verkäufer und Konsumenten

J. Petsche

Kočevje 153

Manufaktur- Galanterie-, Eisen-, Kurz-, Spe-
zerei- und Kolonialwaren sowie Landesprodukte.

Zementwaren-Erzeugung

Zementdachziegel

Sand- und Zementlager.

Meister und Meisterinnen hohen Rabatt!
Wiederverkäufer!

Konkurrenzlose En gros-Preise!

Schicht



Wäsch

ist
die

schonendste.

Einweichen mit FRAUENLOB
herauswaschen mit SCHICHTSEIL

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude trg kralja Petra I. osvoboditelja.

Amtstage täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagen.

Einlagenstand am 1. Jänner 1926:

Din 19,117.539.23.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug

der Verzehrentsteuer) 5%.

Zinsfuß für Hypotheken 8%.

Zinsfuß für Wechsel 12%.